



Blick 1

Leitidee & Städtebauliches Konzept
 Aus den funktionalen Anforderungen, dem städtebaulichen Kontext sowie dem Anspruch an ein öffentliches Gebäude folgend ergibt sich ein klar strukturiertes Konzept für die neue Feuerwehr: Ein versetzter Gebäudewinkel nimmt die Fahrzeughallen auf. Die Alarmhalle ist mit den Schulungsräumen überbaut. Das Volumen des Neubaus zeigt Präsenz im Stadtraum. Die Architektur ist geprägt durch eine Verkleidung aus rot eingefärbten Polycarbonatplatten und einem außen liegenden feststehenden Sonnenschutz aus senkrecht stehenden, beflamten Holzlamellen an den Süd- und West-Fassaden. Es entsteht ein spannungsvolles, assoziatives architektonisches Bild eines Feuerwehrgebäudes, das sich logisch aus der Funktion entwickelt:

Die Farbe Rot, das geschwärzte Holz, die minimalistische Formensprache. Der Öffentlichkeit zeigt sich das Gebäude von Westen durch die großzügige Öffnung der Eingangshalle und nach Norden durch die Höhe des Hallenbaukörpers mit dem darüber liegenden Geschoss für Aufenthalt und Schulungsräume. Die Zufahrten sind entsprechend den Vorgaben entwickelt, die Bewegungsflächen entsprechen den Anforderungen. Die internen Abläufe sind entsprechend den Abläufen klar gegliedert.



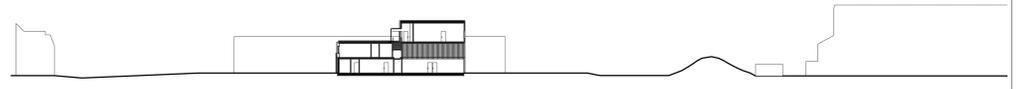
Blick 2

Funktionale Gliederung
 Von der Eingangshalle, die auch die Kutsche aufnimmt, erschließt ein Flur im EG die einzelnen Funktionsbereiche. Im Zentrum der Anlage ist der Funkraum positioniert mit Überblick in die Alarmhalle, die Alarmausfahrt und den Feuerwehrhof. Von den Umkleiden kann unmittelbar die Halle mit den erstausrückenden Fahrzeugen erreicht werden. Die Stellplätze für PKW und Radfahrer bei Alarmierung sind direkt den Umkleidebereichen zugeordnet. Das Hochregallager, ebenso die Materialschleuse sind im Zentrum der Anlage positioniert mit kurzen Wegen in die Hallen und in den Hof. Beide Räume sind vom Parkplatz aus anlieferbar, so dass sich keine Überschneidungen mit dem Alarmbereich ergeben.

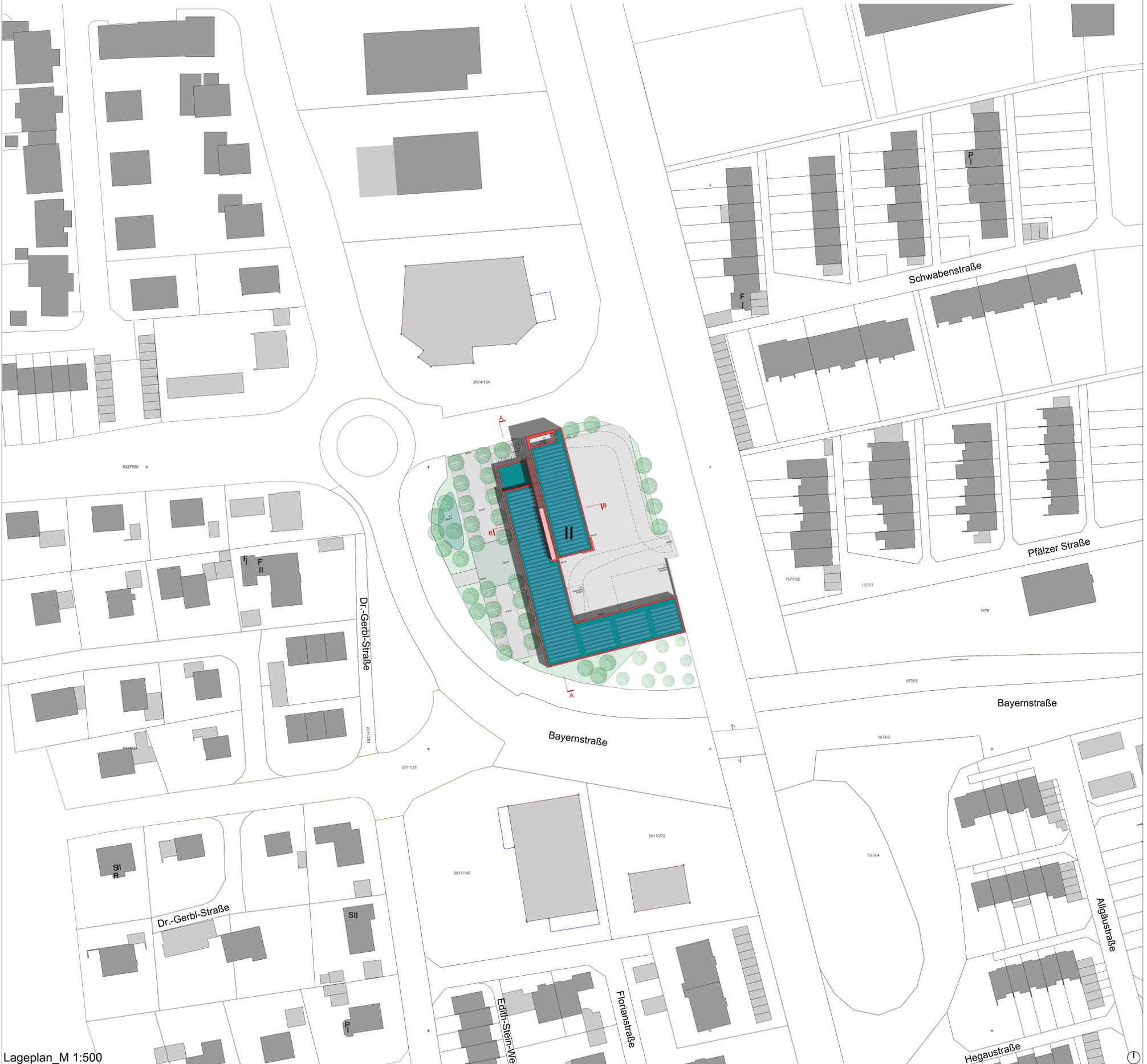
Im 1. OG wird über die Halle der Verwaltungsbereich erschlossen. Im 2. OG sind die Schulungs- und Aufenthaltsräume positioniert. Der Freisitz orientiert sich nach Nord-Westen.
Freianlagen
 Die Organisation der Freianlagen folgt den funktionalen Anforderungen. Ein Platz vor dem Haupteingang bietet Fläche für Feuerwehrfeste. Die nicht versiegelten Flächen im Westen werden als Retentionsflächen mit einem Teich und Zisterne genutzt. Die Dächer werden als Retentionsdach ausgebildet und mit Fotovoltaikerelementen versehen. Wo möglich ergänzen zusätzliche Baumpflanzungen das Freianlagenkonzept.



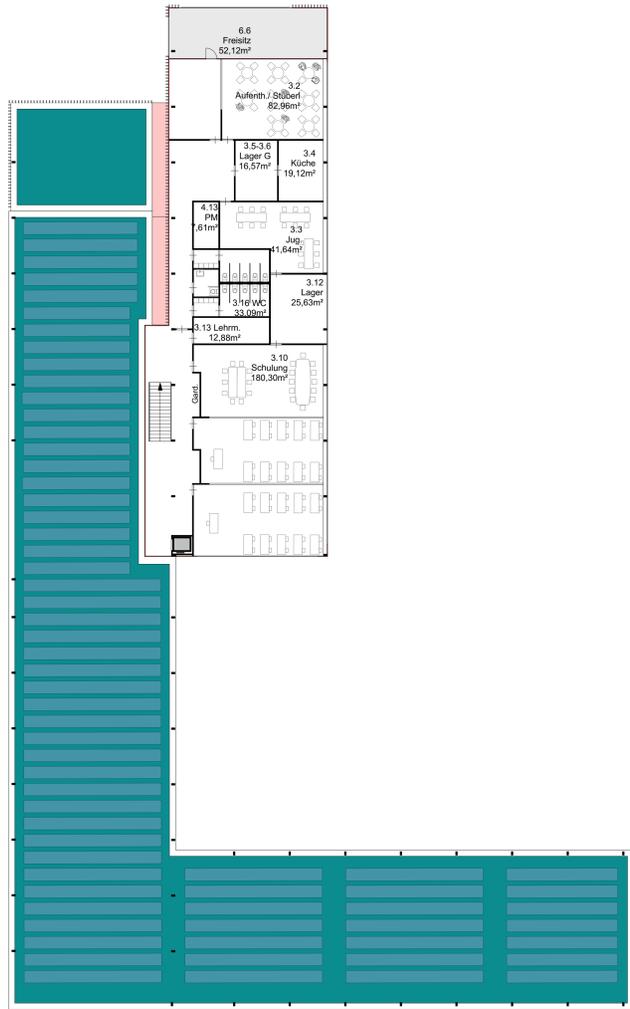
Schnitt_M 1:500



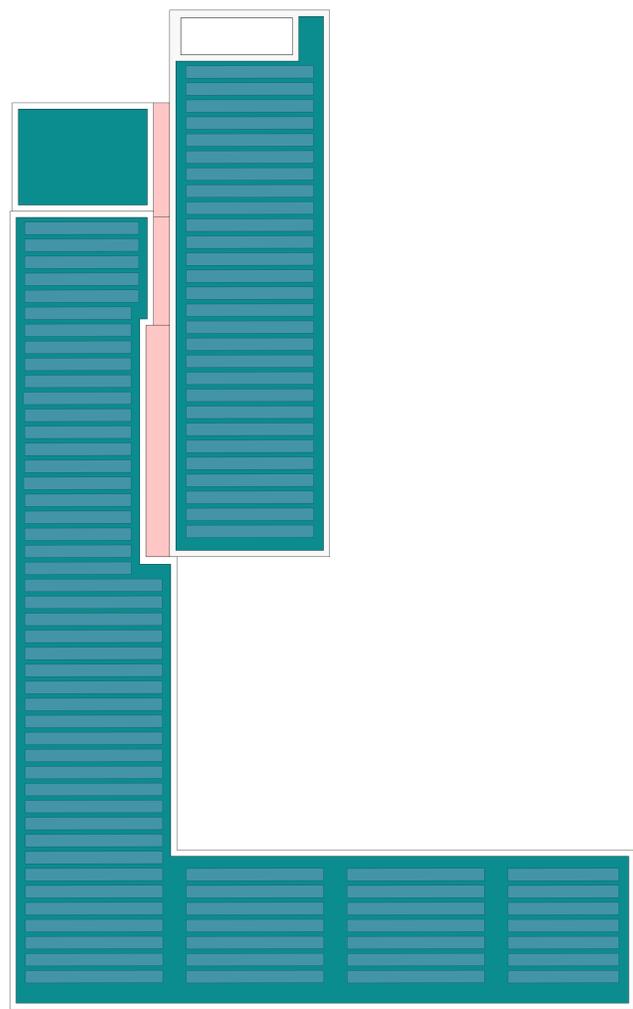
Schnitt_M 1:500



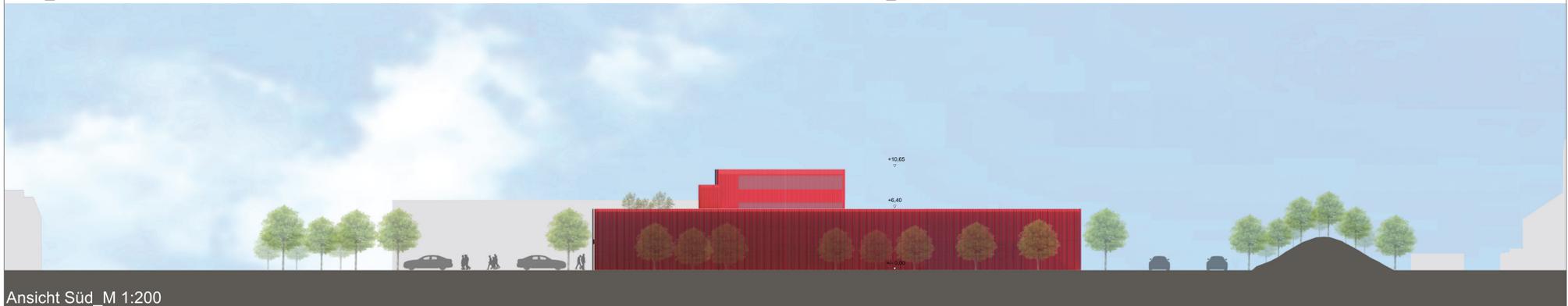
Lageplan_M 1:500



2.OG_M 1:200



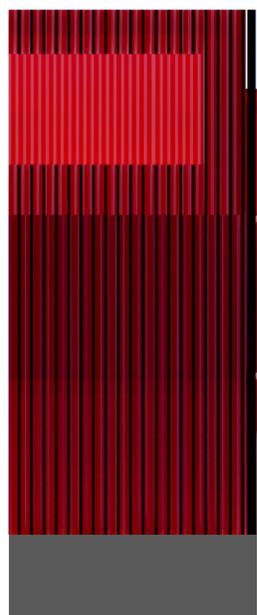
DG_M 1:200



Ansicht Süd_M 1:200



Ansicht Nord_M 1:200



Detail Ansicht_M 1:50

Dachaufbau von Oben:

- PV-Elemente
- Retensionsdach 150mm
- Drainage
- Dampfsperre Bitumenbahn
- Holzfaserdämmung 200mm
- Dampfbremse
- Brettstapeldecke 200mm
- Leimholzbinder 500mm

Fassade:

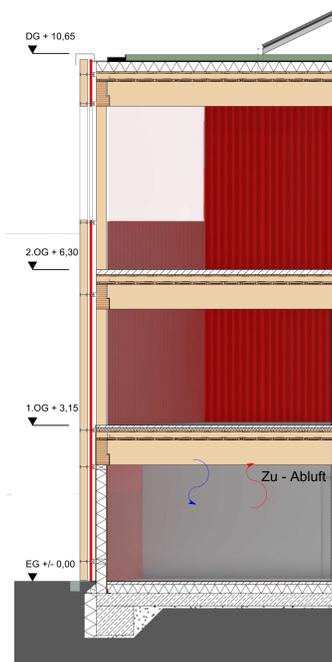
- Sonnenschutz feststehend Lamellen
- Lärchenholz verleimt 200mm
- Polycarbonat 5 - fach Stegplatte transluzent 50mm
- Dämmpanel im Brüstungsbereich 200mm
- Fensterband 3 - fach Verglasung Dreh / Kippöffnungsflügel
- Stütze Leimholz

Deckenaufbau von Oben:

- Epoxi - Beschichtung Industrieboden 50mm
- Wärmedämmung 50mm
- Brettstapeldecke 200mm
- Leimholzbinder 500mm

Bodenaufbau EG von Oben:

- Epoxi - Beschichtung Industrieboden
- Wärmedämmung 180mm
- Dampfsperre, Bitumenbahn
- WU-Betonsohle 250mm
- Sauberkeitsschicht



Detail Schnitt_M 1:50

Konstruktion und Materialien

Das Tragwerk basiert auf Leimholzstützen, Unterzügen und Brettstapel-Holzdecken in einem Raster von 4,50 m. Die Sohle ist in Vakuumbeton mit Epoxidharzbeschichtung ausgeführt.

Die Fassade ist je nach Anforderungen an den Wärme- und Sonnenschutz in unterschiedlichen Schichten geplant: Die umlaufende Wetterhaut aus Mehrfach-Polycarbonatplatten, die schwarz eingefärbten, beflamnten, senkrechten Holzlamellen als Sonnenschutz sowie innen liegende Dämmpaneele für die beheizten Bereiche.

Die Aufenthaltsräume erhalten verglaste Fensterbänder. Der Innenausbau erfolgt entsprechend den Anforderungen in GK, Polycarbonat oder Sandwichblechelementen (F30) Das Foyer wird als notwendiger Treppenraum ausgebildet und mit RD Türen abgetrennt, der zweite Rettungsweg erfolgt über die Steckleiter.

Energiekonzept und Wirtschaftlichkeit

Die Beheizung erfolgt über eine Wärmepumpenanlage, das Volumen der Zisterne kann zudem als Wärmespeicher genutzt werden.

Die Aufenthaltsräume erhalten eine mechanische Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung. Die Retentionsdächer werden mit Fotovoltaik-Elementen überstellt.

Die Konstruktion aus nachhaltigen Baustoffen, das Energiekonzept, das Regenwassermanagement sowie die Fotovoltaiknutzung lassen ein kommunales Gebäude in + Energie Qualität erwarten.